

„Klimaschutz schafft Wohlstand“

Energieökonomin Professorin Dr. Claudia Kemfert über die Machbarkeit einer schnellen Energiewende, den lösbaren Konflikt zwischen Atomausstieg und Klimaschutz sowie das Schreckgespenst der Deindustrialisierung.

Frau Professorin, die „Energiewende“ hat das Zeug zum „Wort des Jahres 2011“. Aber wie realistisch ist der baldige Umstieg auf grüne Technologien?

Er ist absolut realistisch. Wir müssen heute beginnen, damit wir in einigen Jahrzehnten komplett auf fossile Energien verzichten können. Das Energiekonzept der Bundesregierung stellt die richtigen Weichen: eine erhebliche Verbesserung der Energieeffizienz, der deutliche Ausbau erneuerbarer Energien samt Infrastruktur und Speicher sowie die Verminderung des Verbrauchs fossiler Energien im Gebäudereich. Durch diese Vorgaben werden enorme Investitionen getätigt, die vor allem deutsche Unternehmen stärken.

Was wird die Wende kosten und woher soll das Geld für den Umstieg kommen?

Zum Umbau der Energie- und Mobilitätssysteme sind Investitionen in einem dreistelligen Milliardenbetrag notwendig. Diese Ausgaben werden größtenteils von der Privatwirtschaft getätigt. Umgekehrt wird verstärktes Energiesparen steigende Kosten wettmachen. Bei einem Ölpreisanstieg von 100 auf 120 US-Dollar pro Barrel können für die deutsche Wirtschaft zusätzliche Kosten von mindestens 20 Milliarden Euro entstehen – und das pro Jahr. Die Entlastungen durch Anstrengungen zum Energiesparen wären somit enorm.

Welchen Beitrag kann eine Förderbank wie die KfW beim Umstieg leisten?

Die öffentliche Förderung kommt vor allem bei der Umstellung auf nachhaltige Mobilität ins Spiel, bei der Forschungsförderung und der energetischen Gebäudesanierung. Das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm ist ein zentraler Baustein der deutschen Klimapolitik und hat schon in der Vergangenheit stark zur Erfüllung der

Effizienzziele beigetragen. Darum ist es gut und wichtig, dass das Programm jetzt noch mal aufgestockt wurde. Das Geld dafür könnte aus der Versteigerung von Emissionszertifikaten kommen. So würde man auch die richtigen Signale setzen, weniger in Kohlekraftwerke zu investieren. Auch eine mögliche Angleichung der Mineralölsteuersätze von Benzin und Diesel würde bis zu sechs Milliarden Euro zusätzlich einbringen.

Aber mal ehrlich. Ist der Traum von der Energiewende ohne Folgen für die Volkswirtschaft nicht fernab jeglicher Realität?

Nein. Die deutsche Volkswirtschaft kann von einer klug gemachten Energiewende stark profitieren. Zum Umbau des Energiesystems sind Investitionen notwendig, die für Wertschöpfung und mehr Arbeitsplätze sorgen. Ob nachhaltige Mobilität, erneuerbare Energien, klimaschonende Antriebstechniken, Ressourcen und Materialeffizienz, Abfallverwertung oder intelligente Infrastruktur – in keinen Markt werden in den kommenden Jahrzehnten mehr Investitionen fließen als in die zukunftsweisen den Energie- und Mobilitätsmärkte.

Viele Industrieunternehmen warnen allerdings schon vor den Folgen steigender Energiepreise und malen das Gespenst der Deindustrialisierung an die Wand.

Viele deutsche Unternehmen sind Weltmarktführer im Bereich des Klimaschutzes, und das gerade aufgrund der starken Industrie. Ein jüngstes Ranking von 500 global agierenden Konzernen hat offenbart, dass jene Konzerne besonders erfolgreich sind, die sich der Herausforderung nachhaltiger Energieversorgung und Mobilität nutzbringend stellen. Die ersten vier Plätze belegen allesamt deutsche Konzerne. Entgegen öffentlicher Behauptun-



ZUR PERSON

Professorin Dr. Claudia Kemfert leitet seit 2004 die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance Berlin.

gen finden sich unter den ersten vier sogar zwei Chemie Giganten, die wichtige Produkte als Ersatz für Öl oder viele energiesparende Produkten und Techniken produzieren. Einen besseren Beleg für die Wirtschaftlichkeit eines erfolgreichen Klimaschutzes kann es also kaum geben.

Die Energiewende als Chance? Welche Möglichkeiten bieten sich also?

Die deutsche Wirtschaft kann wie keine andere vom Boom der grünen Branchen profitieren, aber auch in den klassischen Umweltschutzbranchen wie Müllverarbeitung, Recycling und Wasseraufbereitung weiterhin Weltmarktpotenziale ausbauen. Bis zu eine Million zusätzliche Arbeitsplätze sind durch den Umbau in ein zukunftsweisendes Energiekonzept und nachhaltige Mobilität möglich. Die Märkte gehören denen, die sie sehen. ■